

Kriselnde Finanzen ins Lot bringen

München. Brauchen Investoren, Banken, Gläubiger, Insolvenzverwalter oder Unternehmen Notfallpläne vor und in der Insolvenz, unterstützen sie die beiden Münchener Hogan Lovells-Partner RA Dr. Heiko Tschauner und RA Dr. Christian Herweg mit Konzepten und deren Umsetzung. Die Praxisgruppe Restrukturierung und Insolvenz war bei Tele Columbus und A.T.U involviert, berät bei (Re)finanzierungen in Milliardenhöhe und bei Insolvenzvermeidung, unterstützt Schutzschirmverfahren sowie Insolvenzpläne und entwickelt Strategien bei Insolvenzanfechtungsklagen – zur Abwehr und Durchsetzung.

Text: Peter Reuter

Der Kontakt zu den Beratern von Hogan Lovells weise große Kontinuität auf, schreibt ein bekannter Guide Deutschlands führender Wirtschaftskanzleien. In dieses Raster passen RA Dr. Heiko Tschauner und RA Dr. Christian Herweg sehr gut, denn sie fanden den Weg in die internationale Wirtschaftskanzlei am Standort München, die 2010 aus der Fusion der in den USA ansässigen Kanzlei Hogan & Hartson und der europäischen Kanzlei Lovells hervorging und heute zu einem der zehn führenden weltweit tätigen anwaltlichen Dienstleister zählt, direkt nach dem 2. Jur. Staatsexamen und der Promotion – und blieben der Kanzlei bis heute treu. Tschauner, Leiter der Praxisgruppe Restrukturierung und Insolvenz, fand im Jahr 2000 den Einstieg ins Münchener Büro, Herweg, weiterer Partner der Praxisgruppe, drei Jahre später.

Die besondere Teamkultur und die gebotenen Entwicklungsmöglichkeiten erklärten die Kontinuität, sagt Tschauner. Zudem sei das Münchener Büro in den vergangenen Jahren stark gewachsen und alle Partner stammten aus den eigenen Reihen, ergänzt Herweg, das wirke sich sehr positiv auf die Zusammenarbeit aus. Auch wenn sie der eine oder andere Abwerbeversuch erreicht habe, fühlten sie sich bestens beraten, einen Wechsel stets auszuschlagen. Die Internationalisierung mit rund 50 Büros und 2500 Anwälten weltweit und dem besonderen Bezug zu Washington und London lasse nicht nur das eigene Netzwerk z. B. mit absolvierten Secondments wachsen, auch ein großer Teil ihres Beratungsgeschäfts komme direkt oder indirekt aus den beiden Hauptstadtbüros.

Seit 2005 besteht die Praxisgruppe, deren Aufgabenbereich zuvor bei der Einheit Dispute Resolution lag, sich dann aber über die Befassung mit einigen Telekommunikationsinsolvenzen und dem Kirch-Fall als eigenständiger Bereich entwickelt hat. 20 der 150 Anwälte in München gehören dem weiteren Team an, wobei auch in den Büros in Frankfurt, Hamburg und Düsseldorf auf Restrukturierung spezialisierte Kollegen präsent sind. Fast alles außer Insolvenzverwaltung gehört in das Portfolio der beiden

anwaltlichen Berater, wenngleich man schon hin und wieder überlegt habe, auch in das Verwaltergeschäft einzusteigen, bemerkt Herweg, fügt aber mit einem Augenzwinkern hinzu, dass man allerdings ungern viele Banken verklagen wolle. Zudem betrachte man die Insolvenzverwalter als Geschäftspartner und Mandanten, denen man daher keine Konkurrenz machen wolle. Zu den ausgeschlossenen Tätigkeiten gehörten ebenfalls, die Organfunktion in einer Gesellschaft einzunehmen und das operative, strategische Beratungsgeschäft auszufüllen. Dafür ziehe man vertraute Kooperationspartner aus dem Turnaround-Management hinzu bzw. werde von diesen von Fall zu Fall ins Spiel gebracht. Mandatierungen erfolgten häufig zum einen aus den Netzwerken früherer Sanierungsfälle, zum anderen aus zurückliegenden Befassungen der Kollegen anderer Rechtsgebiete, z. B. im gesellschaftsrechtlichen Kontext.

Auf den gekippten Sanierungserlass schnell reagieren

Die Schwerpunkte der beiden Partner unterscheiden sich in einigen Punkten: Tschauner fokussiert sich u. a. auf die Beratung in (ESUG-)Insolvenzplanverfahren (z. B. Schmolz Bickenbach Guss GmbH, Röhr-Bush GmbH & Co. KG und Leiser Schuhhandelsgruppe). Eine aktuelle, kurz vor dem Abschluss stehende Insolvenzplanlösung habe die BFH-Entscheidung getroffen, die den Sanierungserlass gekippt hatte. Weil in diesem Fall keine lang laufenden Verträge und Lizenzvereinbarungen bestanden hätten, habe man relativ einfach in einen Asset Deal umschwenken können. In anders gelagerten Fällen werde man sich dann mit höheren Begründungsanforderungen mit Einzelfallbilligkeitsregelungen beschäftigen müssen oder als weitere Alternativlösung z. B. Forderungen an eine Zweckgemeinschaft abtreten. Der derzeitige Schwebezustand beim Sanierungserlass sei alles andere als optimal, stellt Tschauner fest.



6 Fragen an Heiko Tschauner und Christian Herweg

» **Hätten Sie sich nicht für diese Laufbahn entschieden, welcher berufliche Weg wäre für Sie vorstellbar gewesen?**

Tschauner: Pianist oder Formel-1-Pilot.

Herweg: Investmentbanker oder Insolvenzverwalter.

» **Gibt es eine Fertigkeit oder Befähigung, die Sie jüngst erlernt haben oder die Sie gerade erwerben?**

Tschauner: Ich versuche immer mal wieder, etwas Italienisch für den Urlaub zu lernen.

Herweg: Ich lerne neuerdings, mehr Geduld zu haben.

» **Welches nicht berufsspezifische Buch lesen Sie gerade?**

Tschauner: Martin Suter: »Die dunkle Seite des Mondes«.

Herweg: Karl Popper: »Die Feinde der offenen Gesellschaft« – aktueller denn je ... – und »Urmel aus dem Eis« mit meinen Söhnen.

» **Wovon hätten Sie gerne mehr?**

Tschauner: Zeit.

Herweg: Ich hätte gerne mehr als 24 Stunden pro Tag zur Verfügung.

» **An welchen drei materiellen Dingen hängen Sie besonders?**

Tschauner: An meinem Flügel, ansonsten hänge ich mehr an immateriellen Dingen.

Herweg: An meinem Ehering, meinem Klavier und meinen Sportschuhen. Generell verlieren so manche materiellen Dinge im Laufe der Zeit aber an Bedeutung.

» **Welchen Fehler würden Sie heute nicht mehr machen?**

Tschauner: Ich versuche, Fehler immer beim ersten Mal zu vermeiden.

Herweg: Mit russischen Mandanten zu ausgiebig Wodka trinken.

Auch die finanzielle Restrukturierung (z. B. A.T.U Auto-Teile-Unger Handels GmbH & Co. KG) sowie prozessrechtliche Vertretung von Gläubigern, Gesellschaftern und Insolvenzverwaltern (z. B. bei Organhaftungsfragen und bei Insolvenzanfechtungsklagen auf der Seite des Verwalters oder wie bei BenQ auf der Seite des Anfechtungsgegners) gehören zu Tschauners Tätigkeitsschwerpunkten. Bei Insolvenzanfechtungsklagen sowohl für Kläger als auch Beklagte tätig sein zu können, bereichere die Erfahrung mit der komplexen Insolvenzanfechtungsmaterie, von der der jeweilige Mandant profitieren könne. Die jüngste Reform des Insolvenzanfechtungsrechts habe für die Anfechtungsgegner zwar Verbesserungen gebracht, meint Tschauner, aber auch gleichzeitig mit den unbestimmten Rechtsbegriffen »neue Baustellen« geschaffen. Die Verwalter wiederum hätten mit der Fristverkürzung von zehn auf vier Jahre »nicht viel verloren«, die gestrichene drohende Zahlungsunfähigkeit bei kongruenten Deckungen bewirke für sie allerdings schon spürbare Einschränkungen,

vermutet der Prozessanwalt. Da die Kanzlei mit ihrer weltweiten Vertretung auch ausländische Insolvenzrechte abdeckt, werde sie bei grenzüberschreitenden Sachverhalten hinzugezogen, wenn z. B. der Anfechtungsgegner laut EuInsVO die Einwendung anbringt, dass die Rechtshandlung nach ausländischem Recht nicht anfechtbar sei. Ähnliches gilt bei der Aufrechnung. Über diese und andere konkrete Referenzfälle referieren die beiden Partner auf den einschlägigen Fachkongressen selten, sie setzen mehr auf Inhouseschulungen für Mandanten und den in der Regel alle zwei Jahre stattfindenden eigenen Münchener Restrukturierungs-Summit mit bis zu 250 Teilnehmern.

Rund um alle Finanzierungsthemen wie im Fall Merkur Offshore GmbH in den Jahren 2015 und 2016, hier ging es um die Restrukturierung und Finanzierung eines Offshorewindparks, liegt der besondere Fokus von Christian Herweg. In diesem Fall hatte die beratene Projektfinanzierung ein Gesamtvolumen von rund 1,6 Mrd. Euro, die dazu dienen soll, einen Windpark mit



» **Dr. Heiko Tschauner**, Rechtsanwalt und Praxisgruppenleiter Deutschland für Restrukturierung und Insolvenz bei Hogan Lovells am Standort München; geboren 1973 in Stuttgart; 1992–1997 Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1999 2. Jur. Staatsexamen, 2000 Promotion zum Dr. iur. an der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema »Die postmortale Vollmacht«; 2000 Eintritt bei Hogan Lovells als Associate, seit 2006 Partner. Mandate: Tschechische Republik (Insolvenz der Viktoriagruppe AG); Bundesverteidigungsministerium (Restrukturierung der LH-Bundeswehr-Bekleidungs-gesellschaft); immigon portfolioabbau ag (Insolvenz AC Biogas); Schmolz Bickenbach Guss GmbH (Insolvenzplanverfahren); A.T.U Auto-Teile-Unger Handels GmbH & Co. KG (finanzielle Restrukturierung); Röhr-Bush GmbH & Co. KG (Insolvenzplanverfahren); Leiser Schuhhandelsgruppe (Insolvenzplanverfahren); Vertretung von Insolvenzverwaltern zu Organhaftung und Insolvenzanfechtung.

knapp 400 MW Leistung etwa 45 Kilometer nördlich von Borkum in der Nordsee zu errichten. Das internationale Team von Hogan Lovells, dem Herweg angehörte, hat dazu beigetragen, dass die Projektfinanzierung in kurzer Zeit bestätigt und abgeschlossen werden konnte. Hier galt es, ein Eigenkapitalkonsortium und ein Bankenkonsortium für die Fremdfinanzierung zu managen.

Zu Herwegs Aufgaben zählt auch das Debt Restructuring, die Prüfung und Durchsetzung von Sicherheiten vor und im Insolvenzverfahren und Refinanzierungen wie im Fall Burger King mit der damit verbundenen Rücknahme des Insolvenzantrags. Das Team beriet den früheren Francisenehmer Alexander Kolobov, der mit Burger King in Streit geraten war. Der darauf folgende Lizenzentzug führte zur Insolvenz, in deren vorläufigem Verfahren die Lizenzvereinbarung mit Burger King allerdings wieder zustande kam. Während der vorläufige Verwalter die 89 Schnellrestaurants veräußern wollte und bereits erste Schritte unternahm, verfolgte Herweg für seinen Mandanten das Ziel, das Unternehmen behalten zu können. Dieser befriedigte daraufhin die Forderungen seiner Gläubiger, sodass der Antrag zurückgezogen werden konnte.

Auch Transaktionen von Non-performing Loans zählen zum Betätigungsfeld. Herweg gehörte dem Team an, das die australische Investmentbank Macquarie bei der Übernahme kränkelder Flugzeugfinanzierungen von der HSH Nordbank i. H. v. rund 800 Mio. Euro begleitet hat. Gerade Macquarie kaufte derzeit in großen Mengen NPL, mit denen die Bank in Zukunft hierzulande umgehen müsse. Auch war Herweg bei der Beratung der Nord LB eingebunden, die sich von Schiffskrediten i. H. v. rund 1,5 Mrd. Euro trennte, die u. a. die Investmentgesellschaft KKR übernahm. Auch mit zwei Bad Banks, eine Bankenabwicklungsanstalt in Deutschland und eine in Österreich, ist er derzeit befasst.

Zudem beschäftigt sich das Münchener Team mit der Beratung von Unternehmenskäufen aus oder im Vorfeld der Insolvenz, wie das z. B. bei der Beratung eines Investors beim Erwerb von Centrosolar Glas oder bei der Beratung von Insolvenzverwaltern beim Verkauf von FEAG oder Schlecker Austria geschehen ist. Die Vermeidung der Insolvenz macht einen Großteil ihrer Arbeit aus, bei der man gern mit dem Damoklesschwert der Insolvenz am

Verhandlungstisch arbeite, um die Einigungsbereitschaft für eine Stundung, einen Haircut oder Amendments zu den bestehenden Finanzierungsvereinbarungen zu erhöhen.

So galt es 2009/2010, bei dem Kabelnetzbetreiber Tele Columbus in den Verhandlungen mit etwa 100 Gläubigerbanken eine Insolvenz zu verhindern, Lovells beriet in dieser Phase den Security Agent. Später entschloss sich das Unternehmen zu einem englischen Scheme of Arrangement. Insolvenzvermeidung war 2013/2014 auch das Hauptaugenmerk bei der vorletzten Restrukturierung von A.T.U, bei der Hogan Lovells eine Gruppengesellschaft vertrat. Ob ein derzeit diskutiertes vorinsolvenzliches Sanierungsverfahren in diesen beiden großen Fällen sehr nützlich gewesen wäre, hänge von dessen Ausgestaltung ab, so Tschauner und nennt als strittige Punkte den Einleitungszeitpunkt in Abwägung mit dem Gläubigerschutzgedanken, die deutliche Abgrenzung zum Schutzschirmverfahren und den Grad der Überwachung durch das Gericht.

Schutzschirmverfahren in sechs Monaten durchziehen

Mit Schutzschirmverfahren hat Tschauner einige Erfahrungen und verweist bei diesem Instrument auf die meist gelungenen kurzen Ablaufzeiten von Antragstellung bis Planbestätigung von etwa sechs Monaten, wie bei der Röhr-Bush GmbH & Co. KG. Die Gesellschaft hatte Ende Juni 2016 das Schutzschirmverfahren eingeleitet und die Eröffnung in Eigenverwaltung beantragt. Mit den Lieferanten, die zum großen Teil in einem Pool zusammengeschlossen waren, konnte eine Vereinbarung über die Verwertung der Sicherheiten und die Gewährung eines sog. unechten Massekredits geschlossen werden. Den am AG Bielefeld eingereichten Insolvenzplan nahmen die Gläubiger dann mit großer Mehrheit an, sodass das Unternehmen mit etwa 250 Beschäftigten um einen erheblichen Teil seiner Verbindlichkeiten entlastet wurde.

Ähnlich zügig lief das Eigenverwaltungsverfahren des Biomasse Heizkraftwerks Pfaffenhofen (BHKW) im Jahr 2013 ab. Hier leitete Herweg ein Team, das die Hauptgläubigerbank bera-



» **Dr. Christian Herweg**, Rechtsanwalt und Partner für Insolvenz, Restrukturierung und Finanzierung bei Hogan Lovells am Standort München; geboren 1971 in Hamburg; 1992–1994 Ausbildung zum Bankkaufmann; 1994–1999 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Passau, 2001 2. Jur. Staatsexamen; 2001–2003 Promotion zum Dr. iur. an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Thema »Insolvenzplan und Obstruktionsverbot«; 2003 LL. M. von der Universität Cambridge; 2003 Eintritt bei Hogan Lovells als Associate, seit 2010 Partner; Mandate: Schloss Burger (ehemals Burger King GmbH zur Rücknahme des Insolvenzantrags und zur finanziellen Neuausrichtung); Merkur Offshore GmbH (Restrukturierung und Finanzierung); General Electric (Verkauf des Immobilienportfolios); Investoren bei Unternehmenskäufen aus oder im Vorfeld der Insolvenz, Beratung von Banken, inländischen und ausländischen Abwicklungsanstalten und Investoren bei Non-performing-Loan-Transaktionen und diversen Debt Restructurings.

ten hat. Nach einer nicht erfolgreichen doppelnutzigen Treuhand habe man sich für das ESUG-Verfahren entschieden. Der Insolvenzplan sah vor, dass die Hauptgläubigerbank über eine Beteiligungsgesellschaft Forderungen und bestellte Sicherheiten in die BHKW GmbH einbringt und dadurch neuer Alleingesellschafter wird. Mittels dieses Debt-Equity-Swaps sind auch alle Arbeitsplätze erhalten geblieben.

Im vergangenen Jahr war Tschauner mit einem politisch brisanten Fall befasst, bei dem er die tschechische Verwaltungsbehörde für staatliche Rohstoffreserven als Gläubiger in einem grenzüberschreitenden Insolvenzverfahren beraten hat. Nach einer Europäischen Richtlinie sind die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, Mindestvorräte an Erdöl bzw. Erdölerzeugnissen zu halten. Diese Vorräte für die Tschechische Republik in der Menge von 75 Mio. Liter Diesel lagerten bei der Viktoriagruppe AG im bayerischen Krailling, die sich in einem Insolvenzverfahren befand. Der zuständige Verwalter bestritt das Eigentum an dem Kraftstoff und verweigerte die Herausgabe. Dazu kam erschwerend, so Tschauner, dass die Gleisanlagen, über die der Diesel hätte in die Tschechische Republik abtransportiert werden sollen, in nicht passierbarem Zustand gewesen waren. Schließlich gelang es, das Unternehmen an einen Investor zu verkaufen, der nach Verhandlungen dazu bereit war, nicht nur die Gleise wieder instand zu setzen, sondern auch keine Einwände gegen den Abtransport der tschechischen Rohstoffreserven hatte, der noch einige Zeit beanspruchen werde.

Die beiden Partner beraten zu finanzwirtschaftlichen Veränderungen in allen Krisensituationen, bei denen es um große Summen geht. Die Kanzlei ermutigt ihre Mitarbeiter aber auch, sich für die Gemeinschaft und die Gesellschaft einzusetzen und pro Jahr mindestens 25 Stunden an gemeinnütziger Arbeit zu leisten. Um diese Aufgaben übernehmen zu können, schauen sich Probono-Manager der Kanzlei nach geeigneten Fällen um und vermitteln Tschauner und Herweg z. B. bedürftige Gläubiger, um für sie Forderungsanmeldungen zu übernehmen oder Sicherungsrechte geltend zu machen. So beraten sie auch gemeinnützige Einrichtungen bei Kreditverhandlungen und erfüllen so sehr gern mindestens das empfohlene Soll des Kanzleileitbilds. «

Anzeige



Ziele erreichen.
Mit **surplex**.

Europas führendes Industrie-Auktionshaus für Maschinen der Holz- und Metallbearbeitung.

Versteigerungen & mehr Große Bieterzahl. Viele Maschinen im Freihandverkauf.	surplex.com 500.000 Besucher aus über 150 Ländern - jeden Monat.
Ankauf & Vermarktung Überdurchschnittliche Erlöse. Individuelle Lösungen.	International erfolgreich Europaweit vertreten. 25.000 verkaufte Artikel 2015.

Full-Service-Dienstleister: alles aus einer Hand.

Hohe Bewertungskompetenz Marktgerechte Einschätzungen mit Erlösgarantie.	Professionelle Durchführung 134 Mitarbeiter. 24 Sprachen. Koordinierung & Service.
Besenreine Übergabe Pünktliche und schnelle Realisierung.	Höchste Erlöse - nachweislich Überzeugende Ergebnisse - Case Studies auf Anfrage.

Ihr Ansprechpartner:

Tobias Schoppe +49 211 422737-814
Market Research Manager tobias.schoppe@surplex.com

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



www.surplex.com